

Monatsversammlung der Bürgervereinigung

Sperrkonto für S 7-Verlängerung



Sparen für die S-Bahn-Verlängerung: Die Tieferlegung der Gleise im Bereich der Sauerlacher Straße in Wolfratshausen kostet zig Millionen Euro. Der Landkreis sowie die Flößerstadt und Geretsried müssen für einen Trog/Tunnel beim angepeilten Baubeginn im Jahr 2020 gemeinsam rund 25 Millionen Euro aufbringen.

© Archiv

Wolfratshausen - Die Idee, dass die Stadt Wolfratshausen jedes Jahr eine Million Euro für die Realisierung der S-Bahn-Verlängerung auf einem Sperrkonto anspart, fand in der Monatsversammlung der Bürgervereinigung großen Anklang.

Christian Steeb stieß die Diskussion am Donnerstagabend im Wirtshaus Flößerei an: Das Mitglied der Bürgervereinigung Wolfratshausen/BVW fragte, ob es rechtlich möglich ist, dass die Flößerstadt jährlich eine Million Euro auf einem Sperrkonto für das S 7-Projekt zurücklegt. „Wenn die S-Bahn 2025 fährt, hätten wir zehn Millionen Euro zusammen – das müsste doch reichen“, glaubt Steeb. Wie berichtet müssen sich der Landkreis sowie die Städte Wolfratshausen und Geretsried mit insgesamt 17 Millionen Euro (Preisstand 2009) an dem geforderten Trog/Tunnel im Bereich der Sauerlacher Straße in Wolfratshausen beteiligen. Obwohl Landrat Josef Niedermaier in der Geretsrieder Bürgerversammlung dafür plädiert hatte, dass sich der Kreis mit „50 Prozent plus x“ an den Gleistieferlegung beteiligen sollte, müssten Wolfratshausen und Geretsried dennoch hohe Millionenbeträge stemmen.

Bürgermeister Klaus Heilinglechner begrüßte den Vorschlag von Steeb – eine Idee, über die schon Ex-Rathauschef Helmut Forster einmal laut nachgedacht hatte. „Das wäre rechtlich möglich und durchaus sinnvoll“, urteilte Heilinglechner. Noch besser wäre es, wenn auch der Landkreis ein solches Sperrkonto einrichten würde. „Wir

müssen alle den Gürtel enger schnallen, um dieses wichtige Projekt zu realisieren“, konstatierte der Wolfratshausener Bürgermeister.

BVW-Mitglied Fritz Koch ist nicht damit einverstanden, dass Geretsried und Wolfratshausen finanziell zu gleichen Teilen belastet werden sollen: „Die Hauptlast sollte doch der Hauptprofiteur der Verlängerung zahlen. Und das ist Geretsried“, meint Koch. Heilinglechner widersprach dieser Einschätzung mit Nachdruck: „Die Kosten müssen zu gleichen Teilen von beiden Städten gestemmt werden. Wenn Wolfratshausen deutlich weniger zahlen würde, hätten wir ein offenes Schlachtfeld – und das wollen wir nicht.“ Forster stieß ins selbe Horn: „Wir dürfen uns in Geretsried und Wolfratshausen auf keinen Fall gegeneinander ausspielen“. Die Ideallösung sieht für Forster so aus: Der Landkreis übernimmt 100 Prozent der Kosten. Schließlich würden die beiden Städte im Norden von der Kreisumlage deutlich stärker belastet als alle anderen Kommunen.

BVW-Stadträtin Dr. Ulrike Krischke wies daraufhin, dass der ganze Landkreis von der S-7-Verlängerung profitieren würde. Von der Verbesserung der Infrastruktur verspricht sich Heilinglechner die Ansiedlung weiterer Unternehmen in der Nachbarstadt. Dies komme auch der Stadt Wolfratshausen und dem umliegenden Wirtschaftsraum zugute.

Von Peter Herrmann

Isar Loisachbote/ merkur online / 02.05.2015 / Foto Archiv